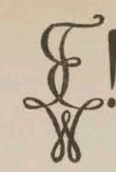
10. Dezember 1893.
Berlin.



No. 36.
7. Jahrgang (14. Semester.)

MONATSBERICHTE

der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigungen
an den Universitäten Berlin und Heidelberg.

Vereinslokal zu Berlin: N. Johannisstrasse 20 (Müller).
Vereinslokal zu Heidelberg: „Goldner Schwan", An der alten Neckarbrücke.

= Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich! =

Die Redaktionskommission hofft, dass, wie im vergangenen Semester, auch in dem begonnenen die Vereinsbrüder und Alten Herren durch **baldiges Abonnement** und durch **ausserordentliche Geldbeiträge** das regelmässige Erscheinen der Monatsberichte ermöglichen, durch Aufsätze und Mitteilungen über studentische Vorgänge an anderen Universitäten den Inhalt zu fördern suchen werden.

Das Abonnement ist für Aktive und Inaktive (also auch alle Auswärtigen Mitglieder) obligatorisch. Der Bezugspreis beträgt für Aktive und Inaktive in Berlin und Heidelberg 1,00, für auswärtige Inaktive und Alte Herren 1,50.

Mitglieder in Heidelberg haben das Geld an die dortige Redaktionskommission zu zahlen, durch die sie auch die Monatsberichte zugestellt erhalten. Auswärtige Mitglieder und Alte Herren der Heidelberger F. W. V. dagegen werden ersucht, direkt in Berlin zu abonnieren.

Das **Geld** ist einzusenden an **stud. Martin Behr, Berlin N.O. Kaiserstr. 9**, wozu eine Postanweisung beiliegt. (Diejenigen Alten Herren, die ihren A. H.-Beitrag an A. H. Dr. Freudenberg, S.O. Waldemarstr. 22, senden, können das Geld für die Monatsberichte gleichzeitig demselben übermitteln, werden jedoch gebeten, genau anzugeben, welche Summe für die Monatsberichte bestimmt ist.)

Aenderungen und Unrichtigkeiten der Personalien bitten wir baldigst zu melden.

Alle **redaktionellen Beiträge** für die Monatsberichte sind druckfertig einzusenden, d. h. in deutlicher Schrift, besonders der Namen, unter Vermeidung von Abkürzungen und Verbesserungen, auf unliniiertem Papier, einseitig beschrieben mit freiem Rand.

Briefe u. Einsendungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Redaktionskommission A.H. **Dr. Richard Jutrosinski,** Berlin N. Weinbergsweg 11 c., oder den Schriftführer A. H. **Dr. Curt Freudenberg**, Berlin S.O. Waldemarstr. 22.

Das unterzeichnete Komité erlaubt sich, die lieben A. H. A. H. und Mitglieder der Freien Wissenschaftchen Vereinigungen Berlin und Heidelberg zu der am 13. Januar 1894 stattfindenden

Ballfestlichkeit

ergebenst einzuladen. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, und bitten wir, unter Einsendung des Beitrages von 2 Mark für die Karte, uns anzeigen zu wollen, wieviel Herren- u. Damenkarten gewünscht werden.

Mit F. W. V.er Gruss

das Ballkomité
I. A. Dr. Gerhard Ruben, Arzt, A.H.
Berlin S.W., Neuenburgerstr. 14.

Rede des Rektors der Universität, Professor Rudolf Virchow, Ehrenmitglied der F.W.V. Berlin, auf dem Festkommers des 12. Stiftungsfestes am 24. Juni 1893.

Verehrte Kommilitonen!

Ich war etwas erstaunt darüber, dass der Herr Vorredner es mir besonders nachrühmte, dass ich als Rektor zu Ihnen gekommen bin. Es ist das ein kleiner Nachklang von den vielen Betrachtungen darüber, was ein Rektor nicht thun soll, wovon mir in den letzten Monaten viel zu Ohren gekommen ist. Ich will es gestehen, wenn man zum ersten Male Rektor ist, so irrt man vielleicht hie und da. Wenn ich es noch einmal in meinem Leben werden sollte, was freilich wohl nicht der Fall sein wird, so würde ich vielleicht ein äusserst kluger und gescheidter Rektor sein, und würde vielleicht manches nicht so machen, wie ich es gemacht habe. Aber das, glaube ich, würde ich immer wieder so machen, dass ich zu Ihnen komme. Denn ich bin schon zu Ihnen gekommen, als ich noch nicht Ihr Ehrenmitglied war, dann, als ich nur Ihr Ehrenmitglied war, und was sollte mich nun, da ich Rektor bin, abhalten zu kommen? Ich denke, im Gegentheil, ich hatte ein kleines Mass von Verpflichtung, allen den Kommilitonen, die sich mir nähern, auch näher zu treten. Wenn ich darin nicht weiter gekommen bin in meinem Rektorat, so liegt das vielleicht zum Teil an meiner Ungeschicklichkeit. Ich hätte gern weitere Verbindungen mit dem studentischen Leben schaffen wollen: durch ein widriges Geschick wurde ich schliesslich genötigt zu resignieren und mich darauf zu beschränken, einigermassen den Frieden zu wahren, immer zum Besten der freien Wissenschaft. Und wenn Sie zuweilen meinten, dass ich zu weit ging im Wunsche nach Frieden, so haben Sie vielleicht nachher doch gefunden, dass es recht gut ist, wenn man ein wenig in dem gewöhnlichen Fahrwasser bleibt und die freie Wissenschaft nicht gerade mit bewaffneter Hand sucht. Ich gehöre nicht zu denen, die alles bloss im Frieden machen wollen. Aber die Zeit der Entwickelung, in der Sie stehen, verlangt ungestörte Ruhe und daher müssen Sie innerhalb gewisser Grenzen bleiben, wenigstens, wenn Sie freie Wissenschaft pflegen wollen. So leicht ist es ja mit der freien Wissenschaft nicht, wie vielleicht mancher meint, wenn er davon singt. Es ist dazu harte Arbeit notwendig. Ich wenigstens kann von mir sagen, dass sie mir immer härter wird, je weiter ich komme. Das Quantum von Arbeit für die freie Wissenschaft wird immer grösser, je grösser die Schaar der Mitarbeiter wird.

Wenn wir Sie so heranwachsen sehen, so haben wir ein Gefühl des Neides, dass so viele junge Männer schon von der Universität her mehr wissen, als manche ihrer Professoren. Wir beglückwünschen Sie, dass Ihre Studien in eine Zeit fallen, wo die Institute des Vaterlandes so weit entwickelt sind, dass sie dem einzelnen gestatten, eine Ausdehnung seines Wissens zu erwerben, wie sie vor 30 Jahren noch niemandem möglich war. Sie sind sich vielleicht dessen nicht ganz bewusst, wieviel Sie diesen besonderen Umständen zu danken haben, und mit welchem grossen Vorsprunge Sie in das Leben hineingehen können. Aber Sie werden sehr bald die Erfahrung machen, dass, wenn nun immer neue junge Männer kommen, die alle viel gelernt haben, auch die Ansprüche allmählich immer grösser werden; denn man soll dann auch mancherlei wissen, was an sich gar nicht gewusst zu werden brauchte, sondern nur zeitweilig eine Bedeutung gewinnen konnte. So kommt dann eine sonderbare phantastische Wissenschaft zu stande, die mehr fasziniert, als die eigentlich wahre und freie Wissenschaft, und die für eine Reihe von Jahren alles gefangen nimmt.

Ihre eigenen Gegensätze im studentischen Leben beruhen ja zum Teil auf einer Stimmung der Gemüter, die man früher in dem Umfang nicht gekannt hat. Sagen wir es doch gerade heraus, der Antisemitismus ist die wahre Signatur dieser Zeit, in der eine so unsinnige Anschauung von der Welt und den Menschen hat Platz greifen können, die trotz aller Niederlagen, auch wenn man ihr den Kopf abgeschlagen hat, hundert neue zeugt, wie einst die lernäische Schlange. Aber ist es nicht in der Wissenschaft auch so? Wir haben auch eine „antiscientifische Wissenschaft", wie ich sie nennen möchte, die ihre faszinierende Wirkung ausübt; wir haben z. B. Naturärzte, die sogar schon in den Diskussionen des Reichstages Platz greifen, und die man bald als Reichstagsabgeordnete nothwendig finden wird. Diese Richtung des Denkens hat eine Bedeutung gewonnen, wie sie sie seit Menschengedenken nicht gehabt hat. In der Medizin — ich sehe viele Kollegen unter Ihnen — wissen Sie ja, wie ansteckend das Absonderliche wirkt, wie leicht die Neigung, gerade auf Dinge zu verfallen, die von de gewohnten abweichen, die Menschen besticht und an sich zieht und auf lange Zeit den ernsten ruhigen Gang der Wissenschaft unterbricht. Aber man muss lernen fest zu bleiben in seinem Wissen, und wenn man auch Kenntnis nimmt von dieser oder jener Abweichung, so muss man doch das Remedium nicht in besonderen Zwangsmitteln suchen, nicht im Niederschlagen der Feinde, sondern darin, dass man sich selbst stärkt, dass man seine Gründe mehr wachsen lässt. Ich kann Ihnen sagen: ich habe manchen Ueberfall in der Wissenschaft erlebt, wir haben fanatische Auswüchse und unsere Niederschlagungsperioden gehabt; aber die wahre Wissenschaft ist doch stehengeblieben, sie hat sich gestärkt, und jedes Mal, nachdem die fanatischen Auswüchse abgefallen waren vor dem Herbststurm, war der feste Baum der Wissenschaft immer wieder da. Das sollten Sie auch erreichen! Gerade indem Sie zusammentreten von verschiedenen Fakultäten, können Sie sich ja in höherem Masse stärken.

Als der Herr Vorredner davon sprach, dass diese Vereinigung gegen das reine Fakultätsstudium gerichtet sei, hörte ich in meiner Nähe einige Bewegung. Aber es ist doch etwas darin. Der blosse Berufsstudent, der nichts weiter treibt, als die Vorbereitung auf seinen späteren Erwerbszweig, ist allerdings ein bedenkliches Wesen. Wenn wir alle so wären, dann würde die Nation bald die Kourage verlieren, die Universitäten so reich auszustatten; dann würden sich bald Stimmen geltend machen, die da sagen: Wozu brauchen wir die Universitäten, wenn sie uns nur Stocktheologen, Stockjuristen und Stockmediziner liefern? Das ist ja gerade der Charakter der deutschen Universitäten im Gegensatz zu denen anderer Völker, selbst der Engländer und der Franzosen, dass sie wirklich universell sind, dass sie dem Studenten die Möglichkeit bieten, nach allen Richtungen hin eine Basis der Anschauung zu gewinnen, aus der er nicht nur ein Urteil über Menschen und Dinge, sondern auch über das Wesen des Ganzen sich schaffen kann. Das ist der Grund dafür, dass jeder von uns beim andern eine gleich gestimmte Ader findet, die uns vorzugsweise charakterisiert: die Gemeinsamkeit der Bildung, auf die wir sofort aufmerksam werden, wenn wir hinausgehen und sehen, wie einseitig gebildet in anderen Staaten die Männer der Wissenschaft sind. Daran halten Sie fest. Helfen Sie sich gegenseitig über das Fakultätswesen hinaus und schaffen Sie sich diese universelle Bildung, das eigentliche Element des deutschen Geistes, durch die wir als Nation für die Welt die Bedeutung gewonnen, die wir glücklicherweise bis jetzt nicht verloren haben. Man mag das manchmal sehr gering schätzen. Aber die einzelnen Disziplinen werden nicht gross, wenn nicht dahinter der grosse universelle Gedanke steckt, und wenn man sich nicht nach mehr sehnt, als dem Berufswissen. Darauf, hoffe ich, wird diese Vereinigung immer gerichtet sein.

Ich habe in den letzten Tagen erst eine Zusammenstellung der Vereine bekommen, die mir pflichtschuldigst ihre Verzeichnisse eingereicht haben, und ich habe daraus mit nicht geringem Erstaunen die Verzettelung unseres Vereinswesens kennen gelernt. Es ist unglaublich, dass nicht selten drei oder sechs Mann sich berufen halten, zusammen zu tagen. Dass Sie einen grossen Verein gebildet haben, und als grosser Verein eine Summe von Einzelbestrebungen vereinigen, ist ein Vorzug, den Sie in der That nicht verlieren dürfen. Sie dürfen kein kleiner Verein werden, sondern Sie müssen sich bestreben, noch ein grösserer zu werden, und das werden Sie erreichen, wenn Sie fortfahren, die Aufgaben, die Sie sich gestellt haben, in der ernsten Weise fortzuführen, wie bisher. — Ich sehe mit Vergnügen, wie viele Berufsvereine, Turnvereine, Rudervereine, an der Universität heranwachsen. Das können Sie auch noch nebenbei sein. Aber die eigentlichen Aufgaben des Studenten können nicht ausschliesslich in Turn- und Rudervereinen erreicht werden, sie erfordern mehr, und dieses Mehr müssen die wissenschaftlichen Vereine leisten! So, meine verehrten Freunde, wünsche ich, dass Ihnen das mehr und mehr gelingen möge. Was ich thun kann, um Ihnen die Teilnahme meiner Kollegen zu verschaffen, mehr als es augenblicklich der Fall ist — was wohl mehr ein Zufall ist — das bin ich gern bereit zu thun, denn ich glaube in der That, dass es im Interesse auch der Lehrerschaft liegt, solche Vereine zu unterstützen. Keiner von uns Lehrern ist in der Lage, an einer so grossen Universität die einzelnen an sich heranzuziehen. Da brauchen wir solche Vereine zur Vermittelung. Diese müssen die Aufgabe lösen, welche wir Lehrer nicht lösen können. Ich schätze das in hohem Masse und bin gern bereit, mit meinen schwachen Kräften Ihnen dabei behilflich zu sein.

Gestatten Sie, dass ich jetzt schliesse. Ich werde nicht mehr in der Lage sein, als Rektor zu Ihnen zu sprechen, aber auch wenn ich nicht mehr Rektor sein werde, werde ich mit Vergnügen an diesen, wie an frühere Abende, die ich bei Ihnen zubrachte, zurückdenken, und Ihrer Einladung gern Folge leisten, wenn Sie mir dieselbe bei anderer Gelegenheit zu teil werden lassen. Ich denke, ich darf nun den Herrn Vorsitzenden bitten, ein Hoch auf Sie selbst auszubringen, das heisst, auf die Prinzipien der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung.

Ueber die Notwendigkeit, ein öffentliches Verbandsorgan zu begründen.

Viel ist in letzter Zeit wieder geschrieben und gestritten worden über die Ziele und Bestrebungen der F.W.V. In all' den vorgebrachten Ansichten wird immer wieder betont, dass die F. W. V. ein Zwitterwesen sei, ein Januskopf, der mit dem einen Gesicht ernst, bieder und bärtig in ein aufgeschlagenes wissenschaftliches Buch schaut, während die andere Seite das Antlitz eines kriegerischen Jünglings zeigt, der bereit ist in den Kampf zu treten, in den grossen, den öffentlichen Kampf für Einigkeit, Recht und Freiheit. So etwa mag sich auch Vbr. Schwarzschild die F. W. V. vorstellen und er hat dafür die schönen Namen der positiven und negativen Seite erfunden.

Ich glaube nun weder an eine positive noch an eine negative Seite, ich betrachte die F. W. V. als ein Ganzes, Unteilbares. Die F. W. V. wurde begründet — das erkennt selbst Schwarzschild an — um den Kampf zu führen gegen die reaktionäre Strömung in der Studentenschaft und besonders gegen den krassesten Auswuchs dieser Reaktion, den Antisemitismus. Nun glaubt Schwarzschild, der Begründer der Vereinigung, Spangenberg, habe damals die Wissenschaft als Deckmäntelchen für die eigentlichen Ziele der Vereinigung gewählt. Nein, nicht als Deckmantel gab uns Spangenberg die wissenschaftlichen Bestrebungen, sondern als Schwert, als mächtigste der Waffen im Kampfe gegen die Gegner. Und das eben ist das Grosse und Edle an unserer Sache, dass wir nicht zu streiten brauchen mit den Mitteln des gewöhnlichen Parteikampfes, sondern das uns, den Studenten, gerade in erster Linie die hellflammende Fackel der Wissenschaft zu Gebote steht für unseren Kampf gegen das finstere Element des Rückschritts und Rassenhasses.

Wie aber kommt es, dass dies so vielfach verkannt wird? Weil wir nur einen kleinen Schritt vorwärts gethan haben auf dem uns gewiesenen Wege, um dann stehen zu bleiben. Schwarzschild hätte gar nicht so unrecht, wenn er die wissenschaftliche Thätigkeit, wie sie jetzt ist, mit einem Mantel vergliche. In der That, wir hüllen uns da einen prächtigen Mantel um, drapieren ihn recht sorgfältig um unsere Schultern, lassen ihn in zierlichem Faltenwurfe hinabfallen und schlagen ihn unten etwas fest zusammen, damit man die hohen Kothurne nicht sieht, welche wir angelegt haben, um möglichst gross zu erscheinen.

Was sind denn überhaupt unsere wissenschaftlichen Bestrebungen?! Wir halten am Montag einen mehr oder weniger guten Vortrag über ein möglichst „aktuelles" Thema. Wer hört dabei zu? Da sind zunächst die A. H. A. H. und Vbr. Vbr., welche meistens mit einer gewissen Sehnsucht den Beginn der Kneipe erwarten, und daneben die oft sehr spärlichen Gäste.

Nein glauben wir doch nicht, dass wir auf diese Weise zu einem Resultat kommen werden! Die Gäste welche sich auf unseren Kneipen und besonders auch auf unsern pompösen Stiftungsfesten sehen lassen, das sind doch zum grossen Teil die Elemente, welche nach der Natur der Sache selbst unsere Freunde und Bundesgenossen sind, d. h. der jüdische Teil der Studentenschaft. Wenn wir aber nur diese Herren unter unserer Fahne versammeln, wird unser Kampf ein aussichtsloser sein, wenn wir nur die Wissenschaft als solche treiben wollen, so ordnen wir uns damit jedem anderen wissenschaftlichen Verein bei, und haben gar kein Recht eine Stellung zu beanspruchen, wie sie uns jetzt immer noch von Freund und Feind — fast möchte ich sagen: merkwürdiger Weise — eingeräumt wird.

Das, was uns not thut, ist die weite Verbreitung unserer Bestrebungen innerhalb der Studentenschaft, und das können wir nur erreichen durch Begründung eines öffentlichen Organs.

Die Forderung ist keine neue, sie ist so unbedingt in unserer ganzen Stellung begründet, so klar die Folge der einfachsten logischen Kombination, dass es überhaupt meiner Ansicht nach nur eine Entschuldigung dafür giebt, dass wir die Begründung eines Organs bisher unterlassen haben. Ich meine die Entschuldigung, die alles entschuldigt: Kein Geld.

Diese Entschuldigung ist jetzt hinfällig. Wir haben Geld, denn, wie ich oben bereits erwähnte, ein Organ scheint mir notwendiger als ein glänzendes Stiftungsfest. Sollte es aber an Geld mangeln, so kann ich erklären, dass zu diesem Zwecke die Mittel uns zur Verfügung stehen werden.

Im späteren Betriebe, glaube ich, werden wir eher mit einem Gewinn, als mit einem Defizit arbeiten. Schon der Artikel des V. D. St. in den ak. Blättern belehrte uns, wie auch von gegnerischer Seite das endliche Erscheinen unseres Organs als dringend nötig erkannt und baldigst erwartet wird. Wie viel mehr werden unsere zahlreichen Freunde das Erscheinen unseres Blattes mit Freuden begrüssen, unsere Freunde, von denen sich doch viele über das Wollen und Wirken der F. W. V. recht unklare Begriffe machen. Aber auch in ausserakademischen Kreisen wird unser Blatt Abonnenten finden, denn das Interesse, das man an uns nimmt, ist vielfach gross, grösser wohl, als wir verdienen.

Was den Inhalt unseres Blattes anbetrifft, so bin ich der festen Ueberzeugung, dass wir im Stande sein werden, etwas Gediegenes zu leisten. Ich stelle mir nämlich unter unserem Organ nicht eine Zeitung, sondern eine Zeitschrift vor, welche wissenschaftliche und belletristische Artikel enthält, und von welcher ein Teil der Besprechung allgemein studentischer Angelegenheiten, Verbands- und Vereinsangelegenheiten u. s. w. gewidmet bleibt.

Nun haben wir viele Freunde und Gönner unter den Männern der Gelehrsamkeit und der schönen Wissenschaften. Ich glaube sicher, dass von diesen Seiten unser Blatt mit den lesenswertesten Beiträgen versorgt werden wird. Denn wenn schon mancher es über sich gewinnt, in überfülltem Zimmer, bei schlechter Luft, geschlossenen Fenstern und miserabelstem Bier nach angestrengter Thätigkeit am späten Abend einen Vortrag zu halten, wieviel eher werden diese Herren bereit sein, für unsere Zeitschrift aus dem Schatze ihres Wissens einiges beizutragen.

Aber selbst wenn wir ganz auf uns allein angewiesen wären, würden wir gute Artikel in unserem Blatte veröffentlichen können. Denn gerade in dieser Richtung zeigen wir ja unter unsern A. H. A. H. und Vbr. Vbr. so viele Talente, und was der V. D. St. kann, das sollte doch wohl in dieser Beziehung die F. W. V. auch können.

Bei privaten Besprechungen, die ich schon im vorigen Semester mit mehreren Vbr. Vbr. hatte, wurde mir stets erwidert: „Ja, an und für sich ist das ganz schön, aber es ist jetzt nicht die rechte Zeit dafür". Ich glaube nun, dass kein Zeitpunkt für das Erscheinen unseres Blattes geeigneter sein kann, als der jetzige. Die Wogen der reaktionären und antisemitischen Bewegung haben die Studentenschaft überflutet. In allen studentischen Organen wird über diese Fragen diskutiert. Wir allein, wir, die wir in erster Linie berechtigt, ja verpflichtet sind, auf dem Kampfplatze zu erscheinen, wir allein schweigen still, sehen ruhig dem Kampfe zu, in den wir mit aller Kraft unserer wissenschaftlichen Bildung, unserer Begeisterung, unseres Mutes eintreten sollten, sehen zu und — feiern glänzende Stiftungsfeste.

Ja, die Zeit ist günstig, eine günstigere wird niemals kommen. Jetzt gerade stehen die Fragen, die uns beseelen, im Mittelpunkte des Interesses. Nun aber gilt es, den Augenblick zu benutzen und nicht erst zu warten, bis die Fluten der Bewegung jeden Damm durchbrochen haben und wir den Kampf verloren, noch ehe wir recht in ihn eingetreten sind.

Soll ich nun noch die grossen Vorteile aufzählen, die uns die Begründung der Zeitschrift bringen wird? Es ist wohl kaum nötig, darauf hinzuweisen, wie die Zahl der Vbr. Vbr. steigen, hauptsächlich aber die Zusammensetzung der Vereinigung sich bessern wird, wie wir mit grösserer Aussicht auf Erfolg in die Wahlen zur A. L.-H. eintreten können, da wir die Agitation von längerer Hand vorzubereiten im Stande sein werden, um dann nicht zu solchen Flugblättern greifen zu müssen, wie wir sie das letzte Mal leider verbreitet haben. Besonders aber werden wir dem

V. D. St. leichter entgegentreten können und werden nicht nötig haben, im äussersten Fall Berichtigungen an dessen „Akademische Blätter" einzusenden.

Diese Vorteile sind selbstverständlich; nur der Vollständigkeit halber habe ich sie kurz erwähnt. Auf einen Punkt aber möchte ich zum Schluss noch ganz besonders hinweisen. Ich hoffe nämlich, dass wir durch diesen Entschluss auch ein wenig aus der tiefen Depression herauskommen werden, welche, wie es mir scheint, die Gemüter der meisten Vbr. Vbr. beherrscht. In dem Bewusstsein, einen Schritt vorwärts gethan zu haben, und angesichts der äusseren Erfolge, welche hoffentlich nicht auf sich warten lassen werden, werden wir die innere Kraft und das Selbstbewusstsein wieder erlangen, welche nicht ohne Grund in der letzten Zeit mehr und mehr dahingeschwunden sind.

Also ermannen wir uns, handeln wir und handeln wir schnell! Wilhelm Caspari

F. W. V. (Berlin) (XX)

Die Stellung der Alten Herren zur Vereinigung.

Gegen Ende des S. S. 1893 bildete die Gründung eines «Verbandes Alter Herren der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung» eines der am lebhaftesten erörterten Themata innerhalb der F. W. V. Berlin. Nicht nur im Privatgespräch debattierte man hierüber, auch in die Spalten der Monatsberichte drang die Diskussion und nahm daselbst einen erheblichen Raum in Anspruch.

Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo. Waren auch die Gründe, die für die Schaffung eines «Alt-Herren-Bundes» angeführt wurden, keine allzu stichhaltigen — es wird dies zu beweisen sein — so sahen sich schliesslich doch die Nächstbeteiligten, die Alten Herren, veranlasst, der Frage näher zu treten, ob eine solche Neugründung wünschenswert sei. Die gelegentlich des 12. Stiftungsfestes versammelten A. H. A. H. beschlossen, sämtliche in Berlin und Umgegend ansässigen Alten Herren zu einer Besprechung über diese Frage zu laden. Diese Besprechung fand, wie in dieser Nummer ausführlicher mitgeteilt, am 6. Juli statt. Uebereinstimmend wurde von den Erschienenen anerkannt, dass in einer Richtung eine stärkere Heranziehung der Alten Herren dringend wünschenswert und auch wohl durchführbar sei. Die Finanzlage der F. W. V. ist eigentlich seit ihrer Gründung eine schlechte. Schulden von nicht unbeträchtlicher Höhe werden von Semester zu Semester durchgeschleppt, bald vorübergehend abnehmend infolge aussergewöhnlicher Anstrengungen der Mitglieder und gelegentlicher Heranziehung der Alten Herren, bald wieder anschwellend, wenn äussere Umstände ausserordentliche Anforderungen an die Vereinigung stellen. Diese bedauerliche Lage haben die Alten Herren bisher unthätig mit angesehen. Wohl steuerten sie bei ausserordentlichen Gelegenheiten, wie beim 10. Stiftungsfest, bei, wohl versagten sie ihre Hilfe nicht, wenn Vereinsbrüder oder deren Angehörige unverschuldet in eine Notlage gerieten, die schleunige Unterstützung notwendig machte; aber während jede andere studentische Korporation von ihren Alten Herren dauernd und regelmässig finanziell unterstützt wird, liessen wir Alte Herren der F. W. V. es bedauerlicher Weise daran fehlen. Und doch war hier eine finanzielle Unterstützung doppelt nötig, da es nicht allein galt, den repräsentativen Pflichten zu genügen, die für einen akademischen Verein bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich sind, sondern auch für den studentisch-politischen Kampf dasjenige zu beschaffen, was nach einem alten Ausspruch zum Kriegführen das Notwendigste ist.

Dass in dieser Beziehung eine Reform dringend wünschenswert sei, darüber herrschte, wie gesagt, nur eine Stimme. Dagegen wurden alle Anträge, die, wie «lex Schüler» (vergl. Monatsbericht 33) dahin zielten, eine Organisation der Alten Herren, einen «Alt-Herren-Bund», neu zu begründen, von der Mehrheit der Versammlung am 6. Juli abgelehnt. Massgebend waren folgende Gründe. Die Alten Herren, welche gegen die Begründung eines «Verbandes» stimmten, erkannten an, dass eine regere Teilnahme der Alten Herren an den Geschicken der F. W. V. wünschenswert sei, und sie deuteten den Weg an, auf dem man, nach ihrer Meinung, diesem Ziele näher kommen könne. In der Gründung eines Alt-Herren-Bundes und Veranstaltung von «Kneipen und Sitzungen der Alten Herren» glaubte die Mehrheit ein Mittel zur Hebung des Interesses der A. H. A. H., insbesondere zur Herbeiführung eines regeren Besuches der Vereinsveranstaltungen nicht erblicken zu können; namentlich in letzterer Beziehung glaubte man eher das Gegenteil erwarten zu können, da eine Vermehrung der Veranstaltungen, zu welchen Alte Herren erwartet werden, nur geeignet erschien, den Besuch jeder einzelnen zu vermindern, ein Nachteil, der, bei dem Bestehen besonderer Alt-Herren-Sitzungen, sich mit doppelter Schärfe bei den eigentlichen Vereinsveranstaltungen fühlbar machen würde. Auch sonst glaubte man in der Begründung eines Verbandes keinen besonderen Vorteil erblicken zu können. Die anwesenden A. H. A. H. hatten freiwillig die Verpflichtung übernommen, die Vereinigung pekuniär zu unterstützen, und sie hatten beschlossen, wenn möglich, auch diejenigen, welche an der Sitzung teilzunehmen verhindert waren, dazu zu veranlassen; aber nicht verlangten sie für diese freiwillig ihrer lieben F. W. V. dargebrachte Gabe eine Erweiterung ihrer Rechte, nicht wollten sie sich damit einen grösseren Einfluss auf die Entschliessungen der F. W. V. erkaufen, als sie ihn bis dahin besessen. Die Mehrheit der A. H. A. H. erklärte das ihnen zustehende Recht, an jeder Beratung der F. W. V. teilzunehmen, für völlig ausreichend, sie verlangten für sich keinen anderen Einfluss als den, welchen ihnen im Einzelfalle die Kraft der vorgebrachten Gründe verschaffen würde. Für diese Beschränkung sprachen vor allem auch Gründe rein praktischer Natur. Es erschien unerfindlich, in welcher Weise das von Schüler vorgeschlagene «Vetorecht» der Alten Herren — oder etwas dem ähnliches — ausgeübt werden sollte. Die Alten Herren der F. W. V. sind nicht blos über ganz Deutschland, sondern, wenigstens in vereinzelten Exemplaren, über

die ganze Erde verstreut. Dass es unter diesen Umständen unmöglich ist, einen Beschluss herbeizuführen, welcher wirklich von der Mehrheit der Alten Herren — resp. ihres Bundes — gefasst ist, wird wohl jeder zugeben, der Gelegenheit hatte, in Sachen der F. W. V. mit Alten Herren zu korrespondieren; es müsste denn sein, dass man als obersten Geschäftsordnungsgrundsatz proklamiert: «qui tacet, consentire videtur». An Stelle des «Alt-Herren-Bundes» würden — exempla docent — kleine Konventikel von Berliner Alten Herren treten, und diese würden den Anspruch erheben, dass ihren Beschlüssen dieselbe Beachtung zu teil würde, wie sie giltig gefassten Beschlüssen der Alt-Herrenschaft thatsächlich zukommen würde.

Aber gesetzt selbst den Fall, es wäre möglich, in ordnungsmässiger Beratung und Abstimmung etwas zustande zu bringen, was man mit Fug und Recht einen „Beschluss der Alten Herren" nennen könnte, würde es möglich sein, einen solchen den Mitgliedern der F. W. V. gegen ihren Willen aufzuoktroyieren? Sicherlich auf dem Gebiete nicht, auf welchem Differenzen zwischen Alten Herren und Mitgliedern am ehesten wahrscheinlich sind, auf dem Gebiete des studentisch-politischen Kampfes. Jeder derartige Beschluss der Alten Herren würde ein Schlag ins Wasser sein, denn die, welche ihn fassen, sind nicht in der Lage, auch nur den kleinsten Schritt zu seiner Ausführung zu thun.

Die angeführten Gründe waren auch massgebend für den Beschluss, die von den Alten Herren zu bewilligenden Beiträge der F. W. V. zu übergeben, ohne dass die Spender eine Kontrolle über die Verwendung derselben sich vorbehielten. Von dem gesunden Sinne der Vereinigung wurde erwartet, dass sie die — für die Verhältnisse eines akademischen Vereins hoffentlich nicht unbeträchtlichen — Summen mit um so grösserer Sparsamkeit verwenden würde, als ausdrücklich hervorgehoben wurde, dass diese regelmässigen Beiträge — von ganz besonderen Veranlassungen abgesehen — zugleich eine Ablösung der gelegentlich von den Alten Herren erbetenen ausserordentlichen Beiträge darstellen sollten. Es wurde vorausgesetzt, dass die F. W. V. die Verwaltung der einkommenden Gelder einer besondern Kommission — wie eine solche bisher schon in Gestalt der „Verfügungskassenkommision" bestand — übergeben würde, und dass in dieser Kommission auch von der Vereinignng gewählte Alte Herren Sitz und Stimme haben würden. Die F. W. V. selbst ist wohl berechtigt, aus der Reihe der Alten Herren solche auszuerwählen, welche ihr zu diesem Zwecke geeignet erscheinen, während jede derartige Wahl, von den Berliner Alten Herren vorgenommen, nur eine Usurpation darstellen würde.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend ist die Mehrheit der am 6. Juli versammelt gewesenen Alten Herren zu den angeführten Beschlüssen gelangt Die Teilnehmer der Beratung glauben ruhig der öffentlichen Beurteilung entgegensehen zu können in dem Bewusstsein, dass für sie massgebend nur der eine Wunsch war, dass das Ergebniss der Berathung sich als nützlich für die F. W. V. erweisen möge.

Dr. Curt Freudenberg
F. W. V. (Berlin) A. H.

Versammlung der Alten Herren.

Angeregt durch die in den Monatsberichten erschienenen Aufsätze über einen „A. H. Bund" hatten bei Gelegenheit des 12. Stiftungsfestes verschiedene Alte Herren, darunter auch auswärtige, in einer Besprechung sich mit der Gründung eines A. H. Bundes im Prinzip einverstanden erklärt und die Alten Herren Dr. Apolant, Referendar Ephraim, Dr. Jutrosinski mit der Vorbereitung und Einberufung einer Versammlung der Berliner Alten Herren betraut. Dieselbe fand am 6. Juli Abends auf der Vereinskneipe statt. schienen waren 17 Alte Herren. Die Besprechung wurde geleitet vom A. H. Dr. Jutrosinski. Die Versammlung lehnte die Anträge ab, welche eine sofortige Gründung eines A. H. Bundes bezweckten, ebenso wie die auf Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung der Gründung, nahm vielmehr mit 9 gegen 6 Stimmen folgende Anträge Freudenberg an:

1) Die heutige Versammlung von Berliner Alten Herren der F. W. V. lehnt es namentlich mit Rücksicht auf den Misserfolg des früheren A. H. Verbandes ab, von neuem eine Organisation der Alten Herren zu gründen.

2) Sie beschliesst, einen Aufruf an sämtliche Alte Herren der Berliner F. W. V. zu erlassen zwecks regelmässiger pekuniärer Unterstützung der F. W. V.

3) Die Versammlung beschliesst ferner, bei der F. W. V zu beantragen, dass in jedem Monat ein Kneipabend der F. W. V. als Alter-Herren-Abend festgesetzt werde; zu diesem Abend sollen besondere Einladungen an die Alten Herren ergehen, und, wenn möglich, soll für ein besonders anregendes Vortragsthema gesorgt werden.

Zur Abfassung des durch Antrag 2 beschlossenen Rundschreibens an die Alten Herren wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus Referendar Ephraim, Dr. Freudenberg, Dr. Jutrosinski. Dieses Rundschreiben ist inzwischen in die Hände der Alten Herren gelangt.

Virchow-Mommsen-Weinhold-Feier.

Leider sind die Bemühungen der F. W. V., einen Virchow-Mommsen-Kommers aus Anlass des 50jährigen Doktor-Jubiläums dieser beiden Professoren zustande zu bringen, an dem geschlossenen Widerstande der rechts stehenden Korporationen unter der Führung des V. D. St., A. T. V., A. H. V. u. a. endgültig gescheitert. Eine Ehrung Virchows in dieser Form wurde in der Vertreter-Versammlung vom 4. November mit Hinweis auf den vor zwei Jahren veranstalteten Virchow-Helmholtz-Kommers rundweg abgewiesen, ein Kommers für Mommsen mit der etwas gewundenen Erklärung abgelehnt, Mommsen sei erstens nicht hier und würde zweitens eine solche Ovation gar nicht annehmen. Die Einwendungen, dass der Kommers im Januar nach der Rückkehr des Jubilars erst gefeiert zu werden brauche, und dass nach der Versicherung des dem Herrn Prof. Mommsen befreundeten Prof. Pringsheim ersterer eine solche Ehrung sicher nicht ablehnen werde,

vermochten das negative Ergebnis der Abstimmung nicht zu verhindern. Um nichts unversucht zu lassen, machte die F. W. V. den Vorschlag, den von der Akad. Lesehalle geplanten Weinhold-Kommers damit zu verbinden und eventuell noch den Prof. Pringsheim zu den Dreien hinzuzugesellen. (Beide letzteren Professoren feierten in diesen Tagen ihren siebzigsten Geburtstag.)

Auf Antrag des Vertreters der Akad. Lesehalle wurde darauf beschlossen, eine zweite Vertreter-Versammlung auf den 11. November zu berufen, in welcher abgestimmt werden sollte, ob

1) ein Vierer-Kommers zu feiern sei,
2) ein Weinhold-Kommers zu feiern sei,
3) im Falle der Ablehnung von Punkt 1 an die Prof. Virchow und Mommsen Adressen zu schicken seien.

Zu dieser von 30 Korporationen besuchten Versammlung, in der u. a. auch die Neo-Germania, Palatia Teutonia, Freie Burschenschaft Arminia vertreten waren, wurde mit den bekannten Begründungen Punkt 1 abgelehnt, Punkt 2 und 3 angenommen. Der V. D. St. erklärte bei der Begründung seiner Abstimmung, dass er nicht in der Lage sei, die Virchow-Adresse zu unterzeichnen. Zur Vorbereitung des Kommerses und zur Besorgung der Adressen wurde ein Komité von 7 Korporationsvertretern gewählt, und zwar der V. D. St. und A. T. V. mit je 22 Stimmen, die F. W. V. und die A. L. T. mit je 17, der A. H. V., A. G. V. und A. Th. V. mit 12—15 Stimmen. Im Komité wurde der A. T. V. Vorsitzender, der V. D. St. Schriftwart und auf Vorschlag des letzteren die F. W. V. Kassenwart.

Da der Rektor Prof. Weinhold einen Kommers ablehnte, beschloss das Komité, auch an ihn eine Adresse zu entsenden. Ueber die weitere Thätigkeit des Komités folgt in der nächsten Nummer ein Bericht.

Erich Levy
F. W. V. (Berlin) ×

Aus studentischen Zeitschriften.

Die „Akademischen Blätter" des V. D. St. melden in No. 16 (16. November 1893):

Berlin. — Der national-ökonomische Kursus des evang.-soz. Kongresses beginnt schon neue Sprossen zu treiben, auch in unserer Universität. Wie man die Bedeutung und den Grundgedanken dieses Kursus am besten mit Pfarrer Naumann (Frankfurt) so charakterisiert, dass die sozial interessierte gebildete Welt aus der Periode der Schlagworte in die des Studiums und der Einzeluntersuchung tritt, — ein notwendiger Entwicklungsprozess, — so bahnt sich jetzt in akademischen Kreisen eine Bewegung an, die ohne Tendenz, ohne Parole allen Kommilitonen, die sozialwissenschaftliches Interesse haben, Gelegenheit zur Erörterung der Fragen der Nationalökonomie und des sozialen Lebens bieten will. In Greifswald und Göttingen hat man zuerst derartige Versuche gemacht; nach einer kurzen Besprechung der studentischen Teilnehmer am evang.-soz. Kursus hat am 26. Oktober die konstituierende Sitzung der »**Sozialwissenschaftlichen Vereinigung**« in Berlin stattgefunden. Von einer »Bewegung« kann man wohl vorläufig noch nicht eigentlich reden, da die Beteiligung sich noch in engen Grenzen hielt. Doch, wenn der Gedanke gesund ist, wird er sich auch Bahn brechen, und wir halten ihn für gesund und völlig den dankenswerten Ausführungen des Pastors Habermann in der letzten Nummer der Ak. Bl. entsprechend. Der V. D. St. muss Stellung dazu nehmen, und zwar im freundlichsten Sinne: diese neue Arbeit ergänzt unsere Arbeit: dort die wissenschaftliche Erörterung, die Annäherung der verschiedensten Anschauungen, die das Problem im gemeinsamen Studium klarstellen und aneinander lernen, — bei uns die Tendenz im edelsten Sinne des Wortes, die das Gelernte ausprägt in blanke Kyffhäusermünze und die Lösung sucht in unserem Sinne. Ein neues Arbeitsfeld ist uns erschlossen. Wir hätten wohl längst Hand anlegen sollen; dass wir nun den Augenblick erfassen! Sorgen wir dafür, dass jene neue Vereinigung sich in ihrem, weiten tendenzlosen Rahmen halte, treten wir mit ein in diese Arbeit; wir werden dort viel Anregung finden, viel lernen können, wir werden dem Kyffhäusergedanken neue Jünger werben! Die neue Vereinigung wird im Semester sechs interne Vortrags- und Diskussionsabende, zwei öffentliche Agitationsversammlungen (berühmte Redner, keine Diskussion) halten; ein Lesezirkel wird eingerichtet und Gelegenheit zu regelmässigem privaten Gedankenaustausch geschaffen werden.

— Donnerstag, d. 2. November, abends 8½ Uhr c. t. fand eine zweite Sitzung zur Gründung einer sozialwissenschaftlichen Vereinigung statt. Unter dem Vorsitz des Dr. jur. von Mangoldt wurde mit Beratung der Satzungen fortgefahren. Es waren besonders die Paragraphen, die über die Pflichten und Befugnisse des Vorstandes handelten, durchzuberaten. Der Vorschlag des in der vorhergehenden Sitzung mit der Vorberatung der betreffenden Paragraphen beauftragten Ausschusses, dem Vorstande, der aus dem Vorsitzenden, Bibliothekar und Kassierer bestehen sollte, noch zwei Beisitzer beizugeben, erregte eine lebhafte Debatte und wurde abgelehnt. Der Vorschlag war damit motiviert, dass falls der V. D. St. und die F. W. V. sich zahlreicher an der Vereinigung beteiligten, für jeden Verein ein Beisitzer reserviert sein solle. Die Frage wegen der ständigen Gäste wurde vorläufig fallen gelassen. Es erfolgte dann die Vorstandswahl. Vorsitzender wurde Dr. jur. v. Mangoldt, Schriftführer stud. Schultze, Bibliothekar stud. Wrede. Von elf Anwesenden wurde der Beitrag von 2 Mk. eingezahlt. Am 15. d. Mts. soll der erste Vortragsabend stattfinden. Der Generalsekretär des evangelisch-sozialen Kongresses P. Göhre sollte gebeten werden, den ersten Vortrag zu übernehmen Das Nähere wird am schwarzen Brett bekannt gemacht.

Aus Heidelberg.

Am Donnerstag, 26. Oktober 1893, eröffneten wir das Wintersemester mit einer Antrittskneipe. Unser Lokal war festlich geschmückt, die Stimmung der Vbr. Vbr., die sich so lange nicht gesehen hatten, war vortrefflich und dementsprechend auch der Verlauf der Kneipe ein sehr schöner. Nach dem von Back kommandierten Kaiser-Salamander hielt Frankfurter die Rede auf die F. W. V. Offiziell begrüsste Back dann die Gäste und A. H. A.H. Von den zahlreich erschienenen Gästen meldeten sich vier zum Eintritt in die Vereinigung. Im Namen aller dankte Herr Karl Seelig in herzlichen Worten der Vereinigung für ihre Gastlichkeit. Lieder, Bierreden und Solovorträge wechselten mit einander ab. Hervorragend waren wieder die gesanglichen Leistungen des Herrn Hofopernsängers Kraus und die Klaviervorträge des Herrn Hofmusikus Bärtich, die, wie so oft, in der liebenswürdigsten Weise zum Gelingen der Kneipe beitrugen. Mit grosser Freude wurden die eingelaufenen Glückwünsche, darunter die Berliner Depesche, entgegengenommen. An den offiziellen Teil schloss sich eine höchst gemütliche Fidulitätskneipe unter Seeligs Präsidium.

Seit Erscheinen des vorigen Monatsberichtes haben die Berliner wie die Heidelberger Vereinigung ihre **Kneipen** gewechselt. (Siehe Seite 1). Die neue Berliner Kneipe dürfte vielen Alten Herren in angenehmer Erinnerung sein; in der Mitte der achtziger Jahre hatte die Vereinigung dasselbe Lokal (damals Domack).

F. W. V. Berlin.

A) Geschäftliches.

S.-S. 93.

Ordentl. Hauptversammlung (1. Teil) 21. VII. 93.

a) Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes ohne Debatte genehmigt.

b) Neuwahl des Vorstandes: Erich Levy 1. Vorsitzender, Kaufmann 2. Vorsitzender, Kugelmann Schriftwart, Casper Kassenwart, Behr Archivar.

c) Rechenschaftsbericht der Stiftungsfestkommission. Dieselbe erhält Entlastung.

d) Der bisherige Fuchsmajor Dr. Holdheim berichtet über das Fuchskränzchen. Ein Antrag A. H. Dr. Ephraim - A. H. Dr. Freudenberg, das Fuchskränzchen und das Amt des Fuchsmajors aufzuheben, wird abgelehnt. Zum Fuchsmajor wird Kaufmann gewählt.

13. ordentl. Sitzung 24. VII. 93.

a) Die Vereinigung beteiligt sich an der Mommsen-Stiftung. Die Sammlung unter den Mitgliedern ergiebt 75 Mark.

b. Wahl einer Lokalkommission zur Aufsuchung einer neuen Kneipe.

Ordentl. Hauptversammlung (2. Teil) 27. VII. 93.

a) Bericht der Lesehallenvertreter. Caspari und Plessner für die Zeit der grossen Ferien als Vertreter gewählt.

b) Eisenstädt berichtet über seine Thätigkeit als Vertreter im Akademisch. Deutschen Schulverein und wird wiedergewählt.

c) Bericht der Redaktionskommission, die durch Zuruf Entlastung erhält. Antrag A.H. Dr. Jutrosinski - A. H. Schmieder, einen zweiten A. H. in dieselbe zu wählen, wird angenommen. Neuwahl der R. K. (siehe unter Aemter.)

d) Bericht der Verfügungskassenkommission, die Entlastung erhält. Neuwahl derselben (siehe unter Aemter.)

e) Antrag Erich Levy u. Gen., betreffend die Einrichtung von »Inaktiven«, wird angenommen. Er lautet mit den ebenfalls angenommenen Unteranträgen:

1. Die aktiven Mitglieder können zu Inaktiven ernannt werden:
   a) wenn sie Berlin zwecks Studiums auf einer anderen Universität verlassen.
   b) wenn sie sich zum Schlussexamen exmatrikulieren lassen.
2. Die Inaktiven haben alle Rechte der Aktiven mit Ausnahme des passiven Wahlrechts zum Vorstande. In dringenden Fällen darf ihnen der Vorstand auch die Pflichten derselben auferlegen. Sie zahlen denselben Beitrag wie die Aktiven.
3. Die Ernennung von Aktiven und Inaktiven zu Alten Herren darf erst erfolgen:
   a) nach bestandenem Schlussexamen oder sonstiger Ergreifung eines Berufes
   b) nach Erfüllung sämmtlicher Verpflichtungen gegen die Vereinigung.
   Absatz 3b tritt erst mit Beginn des S.-S. in Kraft.

f) Das E.-G. wird durch Zuruf wiedergewählt.

g) Antrag Blaauw auf Erhebung einer Umlage von monatlich 50 Pf. bis zur Besserung der Kassenverhältnisse wird angenommen.

W. S. 93/94.

1. ausserordentl. Hauptversammlung 27. X. 93.

a) An Stelle von Kugelmann und Casper, die beide aus Mangel an Zeit ihr Amt niederlegen, wird Joski zum Schriftwart und Blaauw zum Kassenwart gewählt.

b) Das auf der ordentlichen Hauptversammlung des S.-S. erst in sehr später Stunde und ohne die rechte Aufmerksamkeit der Mitglieder gewählte E.-G. legt sein Amt nieder. Neuwahl des E.-G. (siehe unter Aemter.)

c) Die nur für die Ferien gewählten Lesehallenvertreter Plessner und Caspari legen ihr Amt nieder. Gewählt Caspari und Erich Levy.

d) Antrag A. H. A. H. Dr. Jutrosinski-Dr. Ephraim-Dr. Ruben, betreff. Streichung eines A. H. von der Liste, der nach zweimal erfolgter Aufforderung seine Schulden an die Vereinigung nicht bezahlt, mit Zuruf angenommen.

e) Antrag Rosenbaum, betreffend die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission, wird angenommen.

f) Antrag Schüler I.: »Der Vorstand hat die Pflicht, Mitglieder, welche den Ansprüchen der Vereinigung nicht genügen und allgemeine Interesselosigkeit an den Tag legen, aus der Vereinigung auszuschliessen; dem Betroffenen steht die Berufung an die Hauptversammlung frei« wird angenommen.

g) Antrag Schüler I.: »F. W. V. veranstaltet im W.-S. 93/94 ein Tanzvergnügen, aus dem der Vereinskasse keine Kosten erwachsen dürfen« wird angenommen. Es wird eine Ballkommission gewählt. (Siehe unter Aemter.)

2. ordentl. Sitzung 30. X. 93.

Austrittsgesuch von Danziger.

3. ordentl. Sitzung 6. XI. 93.

a) Austrittsgesuch von Ludwig Borchardt.

b) Bericht über die Vertreterversammlung zum Virchow-Mommsen-Kommers.

4. ordentl. Sitzung 13. XI. 93.

a) stud. phil. Alexander Lewy aufgenommen.

b) Wahl einer Weihnachtskommission.

5. ordentl. Sitzung 20. XI. 93.

a) Jacobsohn zum A. H. ernannt.

b) stud. jur. Driesen aufgenommen.

c) Verschiedentliche Anregungen über einen eventuellen Beitritt zum neubegründeten »Sozialwissenschaftlichen Verein« (vergl. die Mitteilung in dieser Nummer).

6. ordentl. Sitzung 27. XI. 93.

a) aufgenommen: stud. techn. Franken als Ao. M. stud. jur. Guggenheim, stud. chem. Guthmann.

b) Antrag Rosenbaum-Kaufmann angenommen: »Der Vorstand wird beauftragt, sich mit einer Waffenverbindung ins Vernehmen zu setzen behufs Abschlusses eines offiziellen Waffenschutzes.«

B) Wissenschaftliches.

2. ordentl. Sitzung 30. X. 93.

Plessner spricht über »Die Cholera«.

3. ordentl. Sitzung 6. XI. 93.

Leo Levy spricht über »Lustspiel und Trauerspiel«.

4. ordentl. Sitzung 13. XI. 93.

Biram spricht über »Schrift und Sprache«.

5. ordentl. Sitzung 20. XI. 93.

A.H. Assessor Schmieder spricht über »Wissenschaft fürs Volk«.

Der Vortrag gab die Anregung zu einer längeren Debatte.

6. ordentl. Sitzung 27. XI. 93.

A. H. Dr. Freudenberg spricht über »Bodenbesitzreform.«

Es folgte eine längere Debatte, in der namentlich betont wurde, dass die Bodenbesitzreform nicht als Abschluss der Lösung der sozialen Frage betrachtet werden könne, vielmehr naturgemäss zum rein sozialistischen Staat führen müsse.

C) Personalia.

In die Vereinigung aufgenommen:

stud. jur. Otto Driesen, I. Semest.
,, techn. Hermann Franken, IV. Semester.
,, jur. Siegfried Guggenheim, II. Semester.
,, chem. Max Guthmann, II. Semester.
,, phil. Alexander Lewy, I. Semester.

Aus der Vereinigung ausgetreten:

stud. med. vet. Otto Vallbracht (aktiv seit 93).
stud. phil. Ludwig Borchardt (aktiv seit 93).
stud. phil. Berthold Laufer (aktiv seit 93).
cand. med. Max Orchudesch (aktiv seit 89/90).
stud. med. Lesser Alexander (aktiv seit 92).
stud. jur. Jean Danziger (aktiv seit 92).

Auswärtige Mitglieder werden:

cand. med. Max Blumenthal (München).
cand. med. Julius Frank (Strassburg).
stud. jur. Richard Getreuer (Prag).

Zum Alten Herrn ernannt:

Ingenieur Paul Jacobsohn, Berlin, z. Z. Hamburg (89/90-93/94).

Aus der Liste der Alten Herren auf eigenen Wunsch gestrichen:

Gymnasiallehrer Victor Holubitzko, Meseritz (81-83).

Prüfungen, Anstellungen, Niederlassungen:

A. H. Dr. Adler: Arzt für Chirurgie, Berlin.
O. M. Bukofzer: pharmazeut. Staatsexamen.
A. H. Carl Cohn: als Oberlehrer an der 11. städt. Realschule (Höh. Bürgerschule), Berlin (Gräfestr.) angestellt.
,, Ephraim, Frankfurt a. M.: Assessor u. Dr. jur.
,, Paul Jacobsohn, Ingenieur bei der Union-Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.
,, Isaacsohn, Rechtsanwalt in Berlin.
,, Dr. Gustav Kaufmann: Assessor (Rechtsanwalt in Mannheim).
,, Dr. Ledermann: Assessor.
,, Hans Samter: Rechtsanwalt in Stolp i. P. (bisher in Danzig).
,, Siegmann, Berlin: Referendar u. Dr. jur.
,, Stövesandt, Berlin: Bergreferendar.

Verlobt:

A. H. Rechtsanwalt Simon Mayer, Köln a. Rh., mit Frl. Emma Kallmann, Westend b. Charlottenburg.

F. W. V. Heidelberg.

A) Geschäftliches.

11. ordentl. Sitzung vom 17. VII. 93.

a) Antrag Seelig betreffs unentschuldigten Fehlens bei Vereinsveranstaltungen mit Strafen bis zur evtl. Ausschliessung wird angenommen.

b) Antrag Back wegen Geldstrafen bei Zuspätkommen, Zufrühgehen wird angenommen.

c) Antrag Mezger, betr. Verpflichtung auf Vereinsbeschlüsse wird angenommen.

Ordentl. Hauptversammlung 22. VII. 93.

a) Der Rechenschaftsbericht und die Kassenprüfung werden vorgelegt, der Vorstand entlastet.

b) Der Bericht der Redaktionskommission wird genehmigt.

c) Antrag Sternfeld, dass der Vorstand aus drei Mitgliedern bestehe, wird abgelehnt.

d) Neuwahl des Vorstandes: 1. Back, 2. Frankfurter, 3. Blos, 4. Löser, 5. Löb.

e) Weingart zum A. H. ernannt.

f) Neuwahl des E.-G: A. H. A. H. Jeselsohn, Dr. Kaufmann; O. M. O. M. Seelig, Wertheimer, Zimmermann.

g) Neuwahl der R.-K.: Frankfurter, Kästle.

h) Neuwahl des Fuchsmajors: Frankfurter.

i) Neuwahl der Fechtwarte: Zimmermann, Löb.

k) Ausschussvertreter: Back, Frankfurter.

l) Ein Vertagungsantrag Seelig betreffs Statutenänderungen wird angenommen.

m) Werner und Fürstenberg zu A. M. A. M. ernannt.

W.S. 1893/94.

1. ordentl. Sitzung 30. IX. 93.

Max Emden, stud. rer. nat., und Ernst Schönewald, stud. med., in die Vereinigung aufgenommen.

2. ordentl. Sitzung 6. XI. 93.

Antrag Wertheimer, den offiziellen Abend auf Sonnabend zu verlegen, wird angenommen.

3. ordentl. Sitzung 11. XI. 93.

a) Odenheimer, Schwarzschild, Seelig, Sternfeld zu Inaktiven ernannt.

b) Es wird eine Kommisssion für die Weihnachtskneipe ernannt.

c) A. H. Jeselsohn legt sein Amt als Mitglied des E.-G. aus Berufsgründen nieder.

B) Wissenschaftliches.

W.S. 1893/94.

1. ordentl. Sitzung. Vbr. Frankfurter: »Zur Pädagogik der Gegenwart«.

Das Thema behandelt die fortschreitende körperliche Degeneration. Die Voraussetzung ist die Vererbungstheorie und die Pflicht, der Zukunft ein gutes Erbe zu hinterlassen. Die Diskussion hält sich auf sexuell-medizinischem Gebiet.

2. ordentl. Sitzung. Vbr. Frankfurter: »Eine Philosophie der Entwicklung«.

Die Fortsetzung des vorigen Vortrags führt die Einwirkung der Degeneration auch auf geistigem Gebiet aus. Es wird aber die Entartung — entsprechend den Gesetzen der Entwickelung — als etwas natürlich notwendiges hingestellt. Die philosophische Folgerung ergiebt die Allgegenwart der Materie mit einer fortwährenden Körper- und Seelenwanderung. Die Diskussion dauert über zwei Stunden und berührt die Verbindung von Philosophie und Naturwissenschaft, um dann sich entwicklungsphilosophisch zuzuspitzen.

3. ordentl. Sitzung. Vbr. Kästle: »Die Freiheit des Willens.«

In kritischer Weise wird erst die historische Geschichte des Problems gezeigt, dann die Konsequenzen gezogen. Kästle kommt zu einer Annahme der Unfreiheit des Willens infolge der teils ererbten Anlagen, teils äusserlich einwirkender Einflüsse auf den Geist des Menschen. Die zweistündige Diskussion geht nach zwei Seiten, einer theoretisch-philosophischen, und einer praktisch-juristischen. Zum Schluss werden die beiden Richtungen zu vereinigen versucht.

4. ordentl. Sitzung. Vbr. Krausser: »Alphons Daudet.«

Der Vortragende führt den Lebensgang Daudets aus und analysiert seine Werke unter zusammenfassenden allgemeinen Gesichtspunkten. Genauer wird namentlich die Charakteristik einzelner Romanfiguren gegeben. Die beinahe zweistündige Diskussion dreht sich hauptsächlich um die Streitfrage, ob eine Geschichte der Litteraturentwickelung Frankreichs und das Herauswachsen Daudets aus dieser notwendig zu geben war. Da Daudet kein Schuldichter ist und diese Frage auch gar nicht in das Gebiet des gehaltenen Vortrags gehört, wird sie nach interessanten Feststellungen beiderseits entschieden verneint.

C) Personalia.

In die Vereinigung aufgenommen:

stud. rer. nat. Max Emden.
„ med. Ernst Schönewald.

Auswärtige Mitglieder werden:

stud. jur. Paul Fürstenberg.
„ „ Ludwig Michel (München?)
„ „ Ludwig Werner (Breslau.)

Zum Alten Herrn ernannt:

Rechtspraktikant Dr. Eugen Weingart, Mannheim (93).

Ämter.

A) F. W. V. Berlin.

Vorstand: Erich Levy I. Vorsitzender; Victor Kaufmann II. Vorsitzender; Siegfried Joski Schriftwart; Julius Blaauw Kassenwart; Martin Behr Archivar.

Ehrengericht: A. H. A. H., Dr. Freudenberg (Vorsitzender), Dr. Apolant, Dr. Ruben, Lilienthal, Schmieder; O.M.O.M. Hamburger, Dr. Holdheim, Rosenbaum, Schüler.

Verfügungskassenkommission: A. H. A. H. Dr. Jutrosinski (Vorsitzender), Schmieder; O. M. O. M. Blaauw, Erich Levy, Rosenbaum.

Redaktionskommission: A. H. A. H. Dr. Jutrosinski (Vorsitzender), Dr. Freudenberg (Schriftführer); O. M. O. M. Behr, Joski, Rosenbaum.

Ballkommission: A. H. A. H. Dr. Ruben (Vorsitzender), Dr. Freudenberg, Dr. Apolant, Isaacsohn; O. M. O. M. Plessner, Schüler I, Wasserzug.

Fuchsmajor: Kaufmann.

Fechtwarte: Caspari, Kantorowicz.

Turnwart: Blaauw.

Vertreter im Schulverein: Eisenstädt.

Im Direktorium der Akademischen Lesehalle:
Caspari (1. Kassenwart),
Erich Levy, (2. Kassenwart).

B) F. W. V. Heidelberg.

Vorstand: Back 1. Vorsitzender, Frankfurter 2. Vorsitzender, Blos Schriftwart, Löser Kassenwart, Löb Archivar.

Ehrengericht: A. H. A. H. Dr. Kaufmann (Vorsitzender), Jeselsohn (stellvertr. Vorsitz.); O.M. O.M. Back (Schriftwart), Seelig, Wertheimer, Zimmermann.

Redaktionskommission: Frankfurter, (Vorsitz.), Kästle (Schriftwart), Blos, Krausser.

Fechtwarte: Löb, Zimmermann.

Ausschussvertreter: Back, Frankfurter.

Briefkasten.

A. H. Pfälzer, Freiburg i. Br.: Ihre Einsendung, in der Sie im Anschluss an Ihren Aufsatz in No. 33 die Verdienste des A. H. Jeselsohn um die Gründung der Heidelberger F. W. V. rühmend hervorheben, bedauern wir nicht zum Abdruck bringen zu können. Wir wollen auch in Zukunft versuchen, aus den Monatsberichten alles fern zu halten, was den Charakter rein persönlicher Auseinandersetzung trägt, selbst wenn dieselbe lobender Art ist.

Dieser Monatsbericht wird an alle Alten Herren, Aktive und Inaktive versandt, die nächste Nummer (1. Januar) nur an diejenigen, welche bis dahin ihr Abonnement bezahlt haben. Derselben werden auch die Abonnementsquittungen beiliegen. Einsendungen für die nächste Nummer bis 15. Dezember.

Meinen lieben Vereinsbrüdern zeige ich meine Verlobung mit Fräulein Emma Kallmann, Tochter des Herrn Moritz Kallmann und Frau Tina, geb. Hirschberg, in Westend bei Charlottenburg an.

Köln a. Rh., Nov. 1893.
Appellhofplatz 2.

Simon Mayer, Rechtsanwalt
F. W. V. (Berlin) A. H.



Vorsitzender der Redaktionskommission: Dr. Richard Jutrosinski, Berlin N., Weinbergsweg 11 c.

Druck von J. S. Preuss, Berlin W., Leipzigerstr. 31/32.

Mitgliederliste der F.W.V.

Dezember 1893.

Ehrenmitglieder (7)

Böckh, Richard, Dr., Professor, Geh. Regierungs-Rat, Charlottenburg, Uhlandstr. 4 (seit 4. Februar 1887).
Dambach, Otto, Dr. jur., Professor, Wirklicher Geh. Ober-Post-Rat, Berlin, W. Lützowstr. 75 (seit 4. Februar 1887).
Lasson, Adolf, Dr., Professor, Oberlehrer am Louisenstädtischen Realgymnasium, Privatdozent an der Universität, Friedenau, Rheinstrasse 53/54 (seit 20. Dezember 1889).
Mendel, Emanuel, Dr. med., Professor, Berlin, NW. Schiffbauerdamm 20 (seit 4. Februar 1887).
Mommsen, Theodor, Dr., Professor, Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Charlottenburg, Marchstr. 6 (seit 4. Februar 1887).
Virchow, Rudolf, Dr., Professor, Geh. Medizinalrat, Berlin, W. Schellingstr. 10 (seit 23. Juni 1890).
Wattenbach, Wilhelm, Dr., Professor, Berlin, W. Corneliusstr. 5 (seit 4. Februar 1887).

Alte Herren des Verbandes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen (140).

Lesser, Friedrich Alexander, Dr. phil., Berlin, † 26. Juni 1887. (81—83/84)
Weinberg, Leo, Referendar, Altona, † 21. Sept 1889. (85/86—88)
Gerson, George, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Hamburg, † 2. Mai 1890. (82—85)
Fraustädter, Siegfried, Dr., Arzt, Jannowitz, † 1890. (83/84—85)
Spangenberg, Max, Chefredakteur des »Beobachter«, Stuttgart, † 22. Mai 1891. (81—82)
Bresslau, Ludwig, Professor zu Bari, Italien, † 19. Februar 1893. (81—83)

Adler, Simon, Dr., Arzt für Chirurgie, Berlin, C. Neue Schönhauserstr. 10. (85—89)
Apolant, Ernst, Dr., Einj. Freiw. Arzt, Berlin, S.O. Köpenickerstr. 182. (88/89—92)
Bauer, Jacob, Rechtsanwalt, Berlin, N. Chausseestr. 11. (81/82—82/83)
Bärwald, Arn., Dr., Assistenzarzt am städt. Krankenhause, Frankfurt a. M., Gartenstrasse 229. (86/87—91)
Bärwald, Moritz, Rechtsanwalt, Bromberg. (81—82)
Bauchwitz, Max, Zahnarzt, Stettin, Kl. Domstrasse 3. (91/92—93)
Belling, Heino, Oberlehrer am Askanischen Gymnasium, Berlin, SW. Kreuzbergstr. 47. (81—83)
Berg, Richard, Rechtsanwalt, Berlin, SW. Friedrichstrasse 208. (81—81/82)
Bloch, Leo, Dr. phil., Rom, Via di Monte Tarpeo 58. (84/85—87)
Bohm, Salomon, Assessor am Amtsgericht Danzig, (82—82/83)
Bytinski, Felix, cand. jur., Mannheim, E, 3, 1. (92—92/93) [Heidelberg].
Cohen, Arthur, Dr., Rechtspraktikant, München, Luisenstrasse 8. (86—87/88)
Cohn, Carl, Oberlehrer a. d. 11. städt. Realschule (Gräfestr.), Berlin, SW. Treptowerstr. 25. (82—83)
Cohn, Julius, Dr., Referendar, Stettin, Elisabethstr. 4. (86/87—89)
Cohn, Oskar, Dr., Referendar, Berlin, S. Brandenburgstrasse 19. (87—90)
Cohn, Theodor, Assessor, Danzig. (81—81/82)
Cohnheim, Paul, Dr., Arzt, Berlin, N. Kastanienallee 39. (86/87—90/91)
Delbanco, Paul, Zahnarzt, Altona, Schulterblatt 121a. (88/89—91)
Dresdner, Max, Referendar, Berlin, W. Bülowstr. 5. (92)
Eisenhardt, Paul, Schauspieler, Berlin, SW. Tempelhofer Ufer 16a. (85—87/88)
Engel, Fritz, Redakteur am »Berliner Tageblatt«, Berlin, SW. Hagelsbergerstr. 23. (85—89/90)
Ephraim, Martin, Dr., Assessor, Frankfurt a. M., Praunheimerstr. 5. (85/86—87)
Feilchenfeld, Joseph, Dr. phil., Posen, Kl. Gerberstr. 1. (89/90—90/91)
Fleischhacker, Abraham, Dr. phil., Berlin, NW. Paulstrasse 36. (86/87—88)
Fliess, Wilhelm, Dr., Arzt, Berlin, W. v. d. Heydtstrasse 1. (81—82)
Frank, Carl, Dr., Zahnarzt, Einjährig-Freiwilliger beim 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M., Gneisenaustr. 35. (89—92/93)
Frank, Max, Dr., Referendar, Berlin, SW., Neuenburgerstrasse 9. (87—88/89)
Freudenberg, Curt Dr., Arzt, Berlin, SO. Waldemarstrasse 22. (84/85—89)
Friedland, Nathan, cand. phil., Marburg. (Heimat: Mainz, Schöfferstr. 5.) (87—91/92)
Fulda, Heinrich, cand. med., Würzburg, Innerer Graben 28. (86/87—87)
Gehrke, Max, Dr., Rechtsanwalt, Frankfurt a. M., Finkenhofstr. 33. (84/85—87)
Goldschmidt, Moritz, Dr., Arzt, Danzig, Milchkannengasse 16. (81/82—85)
Graetzer, Isidor, Referendar, Breslau, Münzstr. 3. (86/87—88)
Gump, Benno, Rechtsanwalt, Ellwangen in Württemberg. (83/84—86/87)
Gutfeld, Sally, Rechtsanwalt, Berlin, S. Ritterstr. 19. (81—81/82)
Hayum, Sim., Dr., Rechtsanw., Tübingen. (86/87—88/89)
Heidensleben, Ernst, Dr., Apotheker, Berlin, N.W. Schumannst. 1b. (86/87—87)
Heilbronn, Arthur, Rechtsanwalt, Berlin, SW. Krausenstrasse 33. (84/85—86/87)
Heilbrunn, Berthold, Dr., Arzt, Schlüchtern, Provinz Hessen-Nassau. (85/86—87)
Heller, Julius, Dr., Arzt, Charlottenburg, Berlinerstrasse 130. (83/84—87)
Herzfeld, Jacob, Dr. phil., Lehrer an der städtischen Webeschule, Mülheim a. Rh. (8182)

Hirsch, Abraham, Dr. phil., Halberstadt. (86/87—88
Hirsch, Paul, cand. med., Berlin, N. Hochmeisterstr. 32. (88—92/93)
Hirschberg, Georg, Dr., Arzt, Berlin, N. Bernauerstrasse 35. (85—89)
Hoffnung, Julius, Dr., Arzt, Luckenwalde. (84/85—85)
Holz, Ferdinand, Rechtsanwalt, Mannheim, O. 7. 16. (86/87—88/89)
Homann, Hans, Dr. phil., Astronom, techn. Hilfsarbeiter bei der Normal-Aichungskommission, Friedenau, Niedstrasse 32. (82—82/83)
Isaacsohn, Albert, Rechtsanwalt, Berlin, C. Königstr. 41. (85—87/88)
Jacobsohn, Paul, Ingenieur, Hamburg, Graskeller 16 (Heimatadr.: Berlin, W. Kurfürstenstr. 50) (80/90—93/94)
Jarecki, Sam., Rechtsanw., Posen, Markt 43. (84/85—87)
Jeselsohn, Max, Rechtspraktikant, Mannheim, F. 1, 10. (90/91—91/92) [Berlin], (92—92/93) [Heidelberg]
Joseph, Ludwig, Dr. Rechtsanwalt, Frankfurt a. M., Zeil 17. (85/86—86/87)
Jutrosinski, Richard, Dr., Arzt, Berlin, N. Weinbergsweg 11c. (85/86—87/88)
Katz, Leopold, Rechtsanwalt, Berlin, C. Königstrasse 45. (81/82—82/83)
Kaufmann, Gustav, Dr., Rechtsanwalt, Mannheim, C 1. (86/87—89/90)
Köhler, Otto, cand. phil. ? (81/82—83)
König, Walther, Dr. phil., Professor., Frankfurt a. M. (81/82—82/83)
Kohner, Adolf, Dr. phil., Chemiker, Budapest, Palatingasse 19. (84/85—86/87)
Korach, Ludwig, Lehrer am israelitischen Waisenhaus, Breslau, Gräbschnerst. 61. (81—83/84)
Krotoschin, Alexander, Dr., Arzt, Warza bei Gotha. (86/87—90)
Kulcke, Otto, Dr. phil., Realgymnasiallehrer, ? (Heimat: Sommerfeld). (81/82—82)
Kuntze, Hugo, Jurist. ? (81/82—82/83)
Kupferberg, Joseph, cand. phil., Berlin C. Klosterstr. 60 (89/90—93)
Landsberg, Bernhard, Dr., Zahnarzt, Berlin, W. Friedrich-Wilhelmstr. 15. (87/88—89/90)
Leander, Alexander, Referendar, Jüterbog, Mönchenstr. 27. (Heimatadr.: Berlin, W. v. d. Heydtstrasse 11.) (90—92/93)
Lebrecht, Hugo, Dr., Assessor, Ulm, Langestrasse. (84/85—87/88)
Ledermann, Walther, Dr., Assessor, Berlin, W., Wilhelmstr. 60. (Heimat: Herdain bei Breslau.) (84/85—87/88)
Leibholz, Arthur, Dr., Arzt, Tempelburg in Pommern. (81/82—83)
Lemberg, Arthur, Dr., Rechtsanwalt, Breslau, Ring 56. (85/86—87)
Levy, Karl, Referendar, Stettin, Reifschlägerstr. 10. (87/88—89/90)
Levy, Leopold, Dr., Referendar, Pinne (Heimat: Inowrazlaw) (90/91—91/92)
Levy, Max, Referendar, Magdeburg, Bismarckstr. 15. (88/89—89/90)
Liebenthal, Leopold, cand. med., Charlottenburg, Schillerstrasse 84. (87/88—91/92)
Liebknecht, Theodor, Refrd., Einj.-Freiw., Berlin, S.O. Köpenickerstr. 183. (Heimatadr.: Charlottenburg, Kantstr. 160). (9091—9192)
Liebling, Max, Rechtsanwalt, Berlin, C. Münzstr. 30. (85—87)
Lilienthal, Siegfried, Schriftsteller Berlin, SW. Alte Jacobstr. 13. (84/85—87/88)
Löbenberg, Daniel, Referendar, Grossalmerode bei Cassel. (89/90—91/92)
Löwenbach, Julius, Gerichtsassessor, Ruhrort (81/82 bis 82/83)
Löwenhaupt, Richard, Dr., Arzt, Hamburg, Grosse Allee 4 (St. Georg). (84/85—87)
Löwenstein, Eugen, Referendar, Köln, Marsplatz 10-14. (91/92—93.)
Löwenstein, Rudolf, Dr., Rechtsanwalt, Stuttgart, Werastrasse 3. (81/82—82483)
Löwenstim, August, Dr. jur., ? (bis 1892 als Staatsanwalt in Wilna, Russland). (81/82)
Löwenthal, Albert, Dr., Rechtsanwalt, Frankfurt a. M., Schillerstr. (85/86—86/87)
Lövinson, Emil, Dr., Arzt, Charlottenburg, Potsdamerstrasse 23. (81/82—83)
Lublinski, Alfred, Rechtsanwalt, Berlin, W. Friedrichsrasse 64. (81—82)
Lurie, Alexander, Dr. phil., Chemiker, Pinsk, Gouvernement Minsk. (83—84)
Maass, Hugo, Dr., Assistenzarzt am jüd. Krankenhaus. Berlin, N. Auguststr. 14/15. (84/85—89)
Mayer, Ludwig, Dr., Arzt, Berncastel an der Mosel. (81—83/84)
Mayer, Simon, Rechtsanwalt, Köln, Appellhofplatz 2. (81—81/82)
Meyer, Ludwig, Notar, Griessen in Baden (81/82—82/83)
Meyer, Ludwig, Dr. jur., Kaufmann, Breslau, Museumsplatz 2. (85/86—87)
Meyer, Max, Dr., Rechtsanwalt, Berlin, W. Jägerstrasse 61a. (86/87)
Mislowitzer, Emil, Dr., Arzt, Schneidemühl. (86—89)
Moos, Salomon, Rechtsanwalt, Ulm, Weinhof. (83/84—87)
Morgenstern, Otto, Dr. phil., Oberlehrer a. Gymn. zu Gross-Lichterfelde, Promenadenstr. (81—82)
Nathan, Alb., Rechtsanw., Görlitz, Demianipl. 16/17. (81—82)
Nelken, Felix, Regierungsassessor, Diedenhofen. (81—82)
Neumann-Hofer, Otto, Dr. phil., Schriftsteller, Berlin, W. Lützow-Ufer 13. (81—81/82)
Nördlinger, Karl, Dr. jur., Referendar, Stuttgart, Kronprinzstr. 7. (86/87—90)
Oehlke, Alfred, Dr. phil., Chefredakteur d. Niederschlesischen Anzeigers, Glogau. (82/83—84).
Oppenheimer, Ernst, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Sprottau. (85/86—86)
Oppenheimer, Georg, Rechtsanwalt, Berlin, W. Steglitzerstr. 66 (85)
Panofsky, Hugo, Dr. phil., Oberlehrer a. Leibniz-Gymn., Berlin, W. Kurfürstenstr. 21/22. (81—82)

Pick, Felix, Dr. jur., Referendar, Luckenwalde, Wilhelmstr. 38. (Heimatadr.: Berlin, W. Neue Maassenstrasse 50.) (90—92/93)
Pfälzer, Moritz, Rechtspraktikant, Freiburg i. Br., Schlossbergstr. 34. (Heimat: Hemsbach an der Bergstrasse) (91/92 [Berlin], 92—92/93 [Heidelberg])
Placzek, Michael, Rechtsanw., Posen, Schlossstr. 5. (81—81/82)
Rosenberger, Arthur, Dr. jur., Rfrd., Einj.-Freiw., Perleberg. (90/91—92)
Rothenberg, Paul, Pfarrer, Hindenburg bei Prenzlau. (81/82—82/83)
Ruben, Gerhard, Dr., Assistenzarzt a. d. Chirurgischen Klinik v. Dr. Güterbock, Berlin, SW. Neuenburgerstr. 14. (86/87—90)
Sachs, Heinr., Dr., Arzt für Nervenkrankheiten, Breslau, Gartenstr. 30b. (81/82—85)
Samter, Arnold, Dr., Arzt, Friedenau, Lauterstr. 18. (83/84—87)
Samter, Paul, Dr., Arzt, Berlin, N. Schönhauser-Allee 45. (83/84)
Samter, Hans, Rechtsanwalt, Stolp i. P. (81—81/82)
Saulmann, Karl, Dr., Arz, Märk.-Friedland, Reg.-Bez. Marienwerder. (81/82—83)
Schaps, Georg, Dr., Assessor, Hamburg, An der Alster 25. (85/86—87)
Schenke, Friedrich, Assessor, Erfurt, Andreasstr. 43. (81—81/82)
Schmieder, Hans, Gerichtsassessor, juristischer Hilfsarbeiter beim Magistrat Berlin, Charlottenburg, Kantstrasse 60. (84/85—87)
Schopf, Sigismund, Dr. phil., Buchhändler, Turin (Italien) Corso Vittorio Emanuele 18. (81/82—83)
Schubert, Oscar, Rechtsanwalt, ? (81—81/82)
Schubert, Max, Gymn.-Lehrer, ? (Heimat: Züllichau). (81/82—82)
Schuller, Adolf, Theol., Siebenbürgen, ? (83)
Senator, Severin, Kfm., Inhaber eines Elektrotechn. Bureaus, Berlin, SW. Wilhelmstr. 3a. (81/82)
Siegmann, Georg, Dr. jur., Referendar, Berlin, N. Monbijouplatz 4. (90—92/93)
Simon, Neumann, Dr. med., Arzt, Jastrow. (88—92)
Soldin, Alexander, Referendar, Konitz, (Westpreussen). (88/89—91)
Stadthagen, Hugo, Dr., Arzt, Berlin, W. Potsdamerstrasse 76. (81—81/82)
Stein, Reinhold, Dr., Arzt, Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 108. (87—90)
Stoevesandt, Gustav, Bergreferendar, Einj.-Freiw., Schöneberg bei Berlin, Colonnenstr. 41. (Heimatadr.: Berlin, S.W. Wartenburgstr. 11) (90/93).
Thommeck, Bernhard, Elektrotechniker (Kölner Akkumulatoren-Werke, Gottfr. Hagen, Kalk bei Köln), Köln-Deutz, Victoriastr. 16. (81/82—83)
Tschiersky, Hugo, Philologe, ? (81/82—83)
Weigert, Erich, Dr., Referendar, Einj.-Freiw., Berlin, N. Ziegelstrasse 25. (Heimatadresse: Berlin W. Kielganstr. 2.) (90/91—92)
Weil, Hermann, Rechtsanwalt, Freiburg i. Br., Berthold-str. 59. (85/86—91/92)
Weingart, Eugen, Dr., Rechtspraktikant, Mannheim, M. 3. 3. (93) [Heidelberg].
Willner, Albert, cand. med., Leipzig, Hohenzollernstrasse 13. (86—91)
Wolf, Max, Dr. med., Heidelberg, Bergheimerstr. 17. (Heimat: Heilbronn.) (89/90—90/91)
Wolff, Willy, Apothekenbesitzer, Nürnberg. (89—89/90)
Wolff, Julius, Dr., Arzt, Birkenwerder bei Berlin. (89/90—92/93)
Wulf, Paul, Dr. phil., Chemiker und Fabrikbesitzer, Köln-Nippes. (81/82—82/83)
Zederbaum, Adolf, Dr., Arzt, New-York, 111 East. 111th. Str. (81/82—82)
Zielenziger, Heinrich, Dr., Arzt, Berlin, C. Auguststr. 47 a. (88—92/93)

F. W. V. Berlin.

Berliner Mitglieder (46)

Barnass, Adolf, techn. VI, N. Auguststr. 86. (Heimat: Bromberg, Friedrichplatz 15). (92/93)
Basch, Davy, rer. ing. IV, O. Schillingstr. 27 (Waldenburg i. Schl.) (Ao. M.) (93)
Behr, Martin, med. IV, NO. Kaiserstr. 9. (92)
Beisswenger, Oscar, phil. IX, N. Bergstr. 8 (Heilbronn a. N.). (89/90)
Berlak, Ignatz, med. IV, S. Annenstr. 13. (92/93)
Biram, Arnold, med. IV, N.W. Philippstr. 13a. (Löbau in Sachsen.) (92)
Blaauw, Julius, med. VII, C. Dragonerstr. 8. (90/91)
Böhm, Henry, Dr. med. XI, N.W. Marienstr. 12 (Frankfurt a. M., Langestr. 32). (Inakt.) (92)
Borchardt, Max, phil., II, Einj.-Freiw. S. Alte Jakobstr. 81/82. (93)
Brann, Nathan, med. VIII, N. Wöhlertstr. 16 (Deutsch-Krone, Westpr.). (92/93)
Bukofzer, Oskar, Apotheker. IV, C. Gipsstr. 18. (93)
Calmann, Adolf, Dr. med. X, N.W. Schumannstr. 17 (Hamburg, Hochallee 39). (Inakt.) (90)
Caspari, Wilhelm, med. VIII, N.W. Philippstr. 15. (90/91)
Casper, Adolf, jur. IV, C. Alexanderplatz 3. (92)
Driesen, Otto, jur. I, NO. Rykestr. 15/16. (Tauberbischofsheim, Baden.) (93/94.)
Eisenstaedt, Alfred, jur. IV, SW. Jerusalemerstr. 66. (92)
Fabian, Martin, techn. IV, N. Auguststr. 86. (Graudenz) (Ao. M.). (92/93)
Feilchenfeld, Hugo, med. IV, Charlottenburg, Spandauerstrasse 24. (Heimat: Schwerin i. M.) (91/92)
Franken, Hermann, techn. IV., Charlottenburg, Spreestr. 8. (Heimatadr.: Köln a. Rh., Quirinstr. 24) (Ao. M.) (93/94)
Friedländer, Paul, jur. IV, W. Magdeburgerstr. 34. (92)
Guggenheim, Siegfried, jur. II., Gr. Hamburgerstr. 18, (Heimatadr.: Worms, Römerstr. 67) (93/94)
Guthmann, Max, chem. II. N. Schlegelstr. 9. (Heimatadr.: Worms, Paulusstr.) (93/94)
Hamburger, Friedrich, phil. XII, W. Mauerstr. 28. (Breslau, Königsplatz 7). (Inakt.) (88/89)
Hirschfeld, Martin, phil., V. S. Luckauerstr. 15. (93)
Holdheim, Wilhelm, Dr. med. X, C. An der Stadtbahn 45. (Inakt.) (89/90)

Jaffé, Ernst, med. VIII, Deutsch-Krone, W.-Pr. (Inakt.) (91/92).
Joski, Siegfried, jur. III., W. Karlsbad 21. (92/93)
Kantorowicz, Richard, med. vet. IV, W. Göbenstr 13 (Ao. M.). (92)
Kaufmann, Victor, chem. VII, N. Auguststrasse 86 (Stuttgart, Gaisburgstr. 10). (90/91)
Kugelmann, Max, med. IV, NW. Luisenstr. 2. (Eschwege). (92)
Lachmanski, Hugo, phil., V, C. Burgstr. 1. (91/92)
Landsberg, Georg, jur. II., SO. Michaelkirchstr. 1 (Ostrowo) (93)
Levy, Erich, med. VI, N. Auguststr. 86. (Graudenz). (91/92)
Levy, Leo, jur. IV., N. Auguststr. 27 (Bochum i. W.) (92)
Lewy, Alexander, phil. I., N. Gr. Hamburgerstr. 36a. (Frankfurt a. O., Tuchmacherstr. 70). (93/94)
Lippmann, Ludw., jur. II, SW. Hagelsbergerstr. 20. (Heimat: Marienwerder). (93)
Löwenherz, Siegmund, techn. VII, NW. In den Zelten 9a. (91/92)
Plessner, Willy, Dr. med., IX, W. Flottwellstr. 5. (93)
Rosenbaum, Bernhard, med. VIII, N.W. Marienstr. 7, Hof links (Danzig, Langgarten 9). (90/91)
Schüler, Gustav, jur. VIII, NW. Karlstrasse 27 (Stolp in Pommern). (Inakt.) (90)
Schüler, Leo, med. IV, S. Junkerstr. 18 (Bochum in Westfalen). (92/93)
Schweitzer, Siegbert, jur., V. C. Sophienstr. 32. (Breslau, Sadowastr. 80). (93)
Sklarek, Franz, Dr. med. X, W. Lützowst. 63. (Inakt.) (92/93)
Stettenheimer, Ernst, jur.' III., N. Auguststr. 86 (Stuttgart, Reinsburgstr. 32). (93)
Wasser, Leo, techn. VI. N.W. Lessingstr. 44 (Krotoschin) (Ao. M.) (92)
Wasserzug, David, phil., II. N. Tieckstr. 9 (Neidenburg. (93)

Auswärtige Mitglieder (12)

Blumenthal, Max, med, VI. Münster, (Heimat: Egeln bei Magdeburg). (91/92.)
Frank, Julius, med. X., Strassburg i. E., Metzgergiessen 37 (Barby a. E.) (89/90)
Getreuer, Richard, jur. III. Prag, Smeckergasse 15. (92/93)
Goldschmidt, Sigmund, Dr. med. X., Leipzig, Brüderstr. 63. (92/93)
Grünebaum, Michael, jur. VV, Würzburg, Reibelsgasse 12 (Homburg a. M., Bayern). (92)
Hermann, Ernst, jur. IX., München (?) (Fürth i. B.) (90/91)
Lebius, Rudolf, Journalist, ? (Heimat: Tilsit) (91/92)
Maienthau, Ludwig, jur. IX., München (?) (Nürnberg, Theresienplatz). (90/91)
Richter, Franz, jur. et cam. VI., Breslau, Gräbschenerstrasse 5. (92) [Heidelberg], (92/93) [Berlin]

Schönfeld, Hugo, jur. VI., Breslau, Sonnenstrasse 11. (Bromberg.) (91)
Simon, Richard, jur. VIII., Göttingen, Walkenmühlenweg 7 (Osnabrück, Grosse Str. 67). (92)
Weil, Theodor, phil. IX., Darmstadt, Hoffmannstr. 23. (91/92)

F. W. V. Heidelberg.

Heidelberger Mitglieder (17).

Huber, Franz, st. phil., 92–93, † 30. April 1893 zu Mannheim.
Wertheimer, Leopold, st. phil., 92–93/94, † 1893.

Back, Adolf, med. V., Kettengasse 3. (Pasewalk). (91/92—92) [Berlin], (92/93) [Heidelberg]
Blos, Edwin, med. III., Gaisbergstr. 77 (Heidelberg). (93)
Emden, Max, chem. I. Leopoldstr. 20 (Hamburg) (93/94)
Frankfurter, Richard, jur. IV., Dreikönigstr. 12. (Berlin). (92—92/93) [Berlin], (93) [Heidelberg]
Hartmann, Christian, jur. VI., Mannheim Q. 7. 3. (92)
Kästle, Karl, med. II., Bergheimerstr. 85. (Heidelberg). (93)
Krausser, Emil, phil. V., Mannheim U. 6. 2. (92)
Löser, Leo, med. IV., Hauptstr. 83 (Gotha). (92/93)
Löb, Herrmann, rer. nat. III., Plöck 29. (Ungstein b. Dürkheim). (93)
Lutter, Gottfried, rer. nat. VIII. Jubiläumsgasse 76.
Meyer, Arthur, med. IV., Märzgasse 2 (Berlin). (92—9293) [Berlin], (93) [Heidelberg]
Odenheimer, Emil, jur. VII., Mannheim. (Inakt.) (91/92—92/93) [Berlin], (93) [Heidelberg]
Schönewald, Ernst, med. II. Leopoldstr. 20 (Hamburg) (93/94)
Schwarzschild, Max, jur. VII., Mannheim M. 7. 12a. (Inakt.) (91/92—92) [Berlin], (92/93) [Heidelberg]
Seelig, Ludwig, jur. VII., Mannheim F. 5. 27. (Inakt.) (91/92—92) [Berlin], (92/93) [Heidelberg]
Sternfeld, Ludwig, jur. VII., Mannheim F. 8. 14a. (Inakt.) (Baden-Baden). (92) [Berlin], (92/93) [Heidelberg]
Zimmermann, Emil Rudolf, phil. VII., Mannheim, Lindenhofstr. 47. (92)

Auswärtige Mitglieder (8),

Cohn, Fritz, jur. V., Breslau, Museumstr. 7. (92)
Fürstenberg, Paul, jur. IV. (93)
Jacobson, Otto, med. VI., Einj.-Freiw., Lübeck. (92)
Levy, James, med. VI., Einj.-Freiw., München, Elvirastr. 26. (92)
Mezger, Fritz, Apotheker XI., Berlin, N. Chausseestr. 84. (93)
Michel, Ludwig, jur. II., München (?) (93)
Pinner, Ernst, jur. VI., Breslau, Neue Taschenstr. 33. (92)
Werner, Ludwig, jur. V., Breslau, Ecke Garten- und Schweidnitzerstr. (92)

